Optimaler Planungsprozess eines Grossprojektes

Autor(en): **Staub, Bernard / Steinbeck, Thomas**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale**

Band (Jahr): **- (1997)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-957645

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Optimaler Planungsprozess eines Grossprojektes

▸ Bernard Staub, Thomas Steinbeck

Un service cantonal expéditif
Un grand projet, planifié de manière optimale, à Soleure
De nos jours, le traitement des grands projets doit se faire très rapidement à cause de la pression des coûts et de la très forte concurrence entre les sites. L'obtention des autorisations, on le sait, relève d'une procédure complexe. Est-il vraiment pensable de réunir à la fois les plans et les études d'impact en quelques mois? Oui, dans le canton de Soleure. Dirigé par le service de l'aménagement du territoire, qui a travaillé en collaboration avec l'équipe de planification des PTT, le traitement du projet concernant la construction d'un centre de distribution des paquets a pu se faire en quatre mois.

Grossprojekte müssen beim aktuellen Kostendruck und der harten Standortkonkurrenz sehr schnell vorangetrieben werden. Dem stehen die scheinbar hohen Hürden der komplexen Bewilligungsverfahren entgegen. In wenigen Monaten die Pläne und den Umweltverträglichkeitsbericht auflegen zu können – eine Utopie? Nicht im Kanton Solothurn. Unter der Leitung des Amtes für Raumplanung konnte, gemeinsam mit dem Planungsteam der Post, das Projekt für ein Paketverteilzentrum innerhalb von vier Monaten bereinigt werden.

Neue Töne aus der Kantonsverwaltung? Bisher wurde im Zusammenhang mit grösseren Projekten stets Kritik wie «zu unflexibel», «zu langsam» oder «zu kompliziert» laut. Oft wird den kantonalen Fachstellen «Behinderung» eines Vorhabens unterstellt. Konkrete Beispiele zeigen jedoch, dass diese Kritik nicht zutrifft. Voraussetzung ist allerdings eine gute Zusammenarbeit zwischen Fachstellen und Projektträgerschaft. Ein Musterbeispiel dafür ist das Projekt Paketverteilzentrum Härkingen.

In vier Monaten zum Ziel

Wie ist es möglich, das angeblich so schwerfällige Verfahren in nur vier Monaten durchzuziehen? Die wichtigste Voraussetzung sind fachlich einwandfreie, vollständige und zudem übersichtlich aufbereitete Unterlagen seitens der Projektplaner. Zudem ist eine hohe Dialogbereitschaft notwendig, um die berüchtigten Leerläufe zu umgehen. Stimmen diese Rahmenbedingungen, können die Dienstleistungen der kantonalen Ämter für eine grösstmögliche Effizienz der Abläufe sorgen. Vier Monate waren im Fall des Paketverteilzentrums vom ersten Kontakt mit den Behörden bis zur Planauflage nötig. Unter der Leitung des Amtes für Raumplanung konnte damit die Voraussetzung geschaffen werden, dass ein Projekt von überregionaler Bedeutung gute Erfolgsaussichten hat.

Wie Abläufe gestrafft werden können

Grundsätzlich haben die kantonalen Fachstellen im Rahmen der Prüfung eines Projektes einen Zeitbedarf von etwas mehr als zwei Monaten. Immer vorausgesetzt, die entsprechenden Unterlagen liegen in der notwendigen Qualität und Vollständigkeit vor. Damit liegt zu einem erheblichen Teil an den Planungsteams der Auftraggeber eines Projektes, wie schnell ein Verfahren ablaufen kann. Je besser die Projektorganisation, desto effizienter kann das Auflage- und Bewilligungsverfahren abgewickelt werden.

▸ **Bernard Staub, Chef Amt für Raumplanung, Solothurn**
▸ **Thomas Steinbeck, Kreisplaner Amt für Raumplanung, Solothurn**

Zwei entscheidende Weichenstellungen erfolgen bei den kantonalen Behörden: Die Stellungnahme zum Pflichtenheft für den Umweltverträglichkeitsbericht (UVB) sowie die Vorprüfung der Planungsunterlagen und des Umweltverträglichkeitsberichts. Auch hier gilt: Je besser die Vorarbeiten der Projektplaner, desto effizienter ist die Abwicklung.

Das Musterbeispiel Härkingen

Im Fall des Paketverarbeitungszentrums lag das Pflichtenheft innerhalb eines Monats vor und wurde beim Amt für Umweltschutz eingereicht. Nach rund zwei Wochen erfolgte die Bereinigung im Rahmen einer Konferenz, in der auch gleich der Entwurf des kantonalen Nutzungsplans diskutiert werden konnte. Nach drei weiteren Wochen lag der erste Teil des Gestaltungsplans mit den Sonderbauvorschriften und der Umweltverträglichkeitsbericht vor. Wenige Tage später erfolgte anlässlich einer Sitzung die Vorprüfung. Nachdem die wichtigsten Grundlagen vorhanden waren, wurde auch die Bevölkerung von Härkingen über das Bauvorhaben informiert. Neben der Kommunikation zwischen Bauherrschaft und den kantonalen Ämtern, ist diesem Aspekt bei Projekten dieser Grössenordnung erhöhte Bedeutung beizumessen, um Verzögerungen vermeiden zu können.

Nach drei Wochen konnte mit dem Erschliessungs- und dem Sondernutzungsplan der zweite Teil der Unterlagen eingereicht werden. Diese wurden wiederum im Rahmen einer Konferenz einer Vorprüfung unterzogen. Bereits am folgenden Tag erfolgte die Publikation der Planauflage im Amtsanzeiger und im Amtsblatt. Eine Woche später lagen sämtliche bereinigten Unterlagen in den Gemeinden sowie im Amt für Raumplanung auf.

Statt Projektverhinderung nun Projektbeschleunigung?

Böswillige Zungen sprechen im Zusammenhang mit den Verfahrensabläufen für Grossprojekte von «Bauverhinderung». Man unterstellt den kantonalen Fachstellen immer wieder, mit Spitzfindigkeiten Projekte zu verzögern oder gar zu verhindern. Unterzieht man die Abwicklung des Härkinger Postzentrumprojekts einer genaueren Prüfung, stellt man nun eher das Gegenteil fest. Für eine optimale Projektabwicklung braucht es den guten Willen zur Zusammenarbeit auf allen Seiten. In Härkingen stimmte diese Voraussetzung in idealer Weise. Kompetente und dialogbereite Gesprächspartner auf der Seite der PTT und der Gemeinden waren zur Stelle. In einem solchen Fall kann mit höchster Effizienz und damit schneller vorgegangen werden. Gemeinsam Lösungen suchen, statt gegeneinander anzutreten heisst das Erfolgsrezept. Und dieses könnte von allen angewandt werden. ■

Chronologie

20. September 1996
Das Generalplanerteam der PTT stellt ihr Projekt vor und das Amt für Raumplanung erläutert das Verfahren (kantonaler Nutzungsplan gemäss § 68 Planungs- und Baugesetz).

25. Oktober 1996
Das Pflichtenheft für den Umweltverträglichkeitsbericht wird im Amt für Umweltschutz eingereicht.

6. November 1996
Das Pflichtenheft wird im Rahmen einer Konferenz bereinigt und der Entwurf des kantonalen Nutzungsplans diskutiert. Der Terminplan für das Nutzungsplan- und Baugesuchsverfahren wird festgelegt.

25. November 1996
Der Gestaltungsplan Paketverteilzentrum mit Sonderbauvorschriften und Umweltverträglichkeitsbericht wird zur Vorprüfung eingereicht.

29. November 1996
Vorprüfung anlässlich einer Konferenz mit allen betroffenen kantonalen Fachstellen.

10. Dezember 1996
Die Härkinger Bevölkerung wird orientiert.

17. Dezember 1996
Erschliessungs- und Sondernutzungsplan der Gleisanlagen in Härkingen, Egerkingen und Gunzgen werden anlässlich einer Sitzung diskutiert.

6. Januar 1997
Der Erschliessungsplan und der Sondernutzungsplan wird zur Vorprüfung eingereicht.

10. Januar 1997
Die Vorprüfung erfolgt im Rahmen einer Konferenz mit allen betroffenen kantonalen Fachstellen.

14. Januar 1997 (Mittag)
Abgabe der Daten für die Publikation der Planauflage im Anzeiger und im Amtsblatt (Erscheinungsdatum 16. bzw. 17. Januar 1997).

16. Januar 1997 (Mittag)
Die bereinigten Dossiers für die öffentliche Planauflage liegen vor.

16. Januar 1997 (17 Uhr)
Die Plandossiers liegen in den Gemeinden Härkingen, Egerkingen, Gunzgen und im Amt für Raumplanung zur Auflage bereit.

17. Januar bis 15. Februar 1997
Öffentliche Planauflage.

19. März 1997
Entscheid der PTT: Härkingen (SO) als Standort des Paketpostzentrums „Mitte".

6. Mai 1997
Der Regierungsrat des Kantons Solothurn genehmigt die Pläne.